

Glaube

Begegnung

Kultur

Blickpunkt



Gaben des Heiligen Geistes in der Jugendsprache:

Mitfühlen, Singen, Hilfe leisten, Tipps geben und annehmen, Ehrlichkeit, Zuhören, Geduld, Begabung, Ängste überwinden, Mut, meinen Weg finden und gehen, so sein, wie man ist ...



IM BLICKPUNKT

Von Wolfgang Froschauer
Pfarrassistent und Diakon

Die Kirche von INNEN verändern!

Die Auswahl der Überschrift „IM BLICKPUNKT“ für meinen Beitrag hat zwei Hintergründe: Zum einen hat Dechant Gert Smetanig als Firmspender in seiner Predigt die jungen Menschen auf humorvolle Weise gebeten, nicht gleich aus der Kirche auszutreten, wenn in ein paar Jahren die erste Vorschreibung für den Kirchenbeitrag per Post ins Haus kommt. Er hat zudem darauf hingewiesen, dass ein Kirchenaustritt im Blick auf die Kirche überhaupt keine Veränderung bewirkt. Verändern, so die Überzeugung von Dechant Smetanig, können wir die Kirche nur von INNEN, indem wir mitgestalten, unsere Talente einbringen und dort, wo es nötig ist, auch unsere Kritik und unseren Widerspruch zum Ausdruck bringen. Dazu hat er die Firmlinge auf ansprechende Weise eingeladen.

Der zweite Grund für die Auswahl der Überschrift bezieht sich auf eine Information der Kirchenbeitragsstellen in der Diözese Linz. Eine aktuelle Statistik besagt, dass die Zahl der Kirchenaustritte im zweiten Quartal 2022 zum Vergleichszeitraum 2. Quartal 2021 um fast 60% zugenommen haben.

Diese Information ist mehr als beunruhigend und macht mich ziemlich traurig. Was bewegt die Menschen, diesen Schritt zu setzen, auf Distanz zur Gemeinschaft der katholischen Kirche zu gehen? Wer meint, dass diese Entwicklung nur auf die junge Generation bezogen ist, der täuscht sich. Mittlerweile kommen die Austrittsmeldungen auch aus den Kernschichten unserer Kirche, aus dem Kreis jener Menschen, die sich oft über viele Jahre in den Pfarrgemeinschaften engagiert haben und sich jetzt Schritt für Schritt zurückziehen, weil die erhofften Veränderungen in der Struktur unserer katholischen Kirche nur sehr zögerlich oder gar nicht voranschreiten.



Die Motive für den Rückzug oder den Austritt sind vielfältig und sollen hier gar nicht im Detail dargestellt werden. In manchen Gesprächen wird auch deutlich, dass es einen Informationsmangel im Blick auf die Verwendung des Kirchenbeitrages gibt und es zu wenig bekannt ist, dass die Beiträge in unserer Diözese Linz eingesetzt werden. Die eingefügte Grafik soll dem Mythos entgegenwirken, dass der Kirchenbeitrag nach Rom überwiesen wird und dort vielleicht in manch dunkle Kanäle fließt.

Mit einem Blick auf unsere Pollhamer Pfarrgemeinschaft möchte ich den Blickpunktartikel beschließen. Am 17. Juni haben wir unser pfarrliches Mitarbeiter*innenfest gefeiert. Dabei ist uns wieder dankbar bewusst geworden, dass sich mehr als 130 Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer ehrenamtlich in das Pfarrleben einbringen, verschiedenste Dienste übernehmen und dadurch garantieren, dass die Pfarre Pollham so bunt und lebendig ist, wie wir sie erleben dürfen. An dieser Stelle auch ein herzliches DANKE und VERGELT'S GOTT an alle, die im Seelsorgeteam und im Pfarrgemeinderat für eine offene, zeitgemäße und qualitätsvolle Seelsorge Verantwortung tragen und an alle Pfarrangehörigen, die durch ihr Engagement in den verschiedenen Diensten die Vielfalt kirchlichen Lebens möglich machen.

Verändern wir gemeinsam die Kirche von INNEN, bleiben wir drin und dran! Unser Kirchenbeitrag unterstützt und sichert auch das kirchliche Leben in unserer Pollhamer Pfarrgemeinschaft.

Wolfgang Froschauer

IMPRESSUM:

Eigentümer und Herausgeber:

Pfarramt Pollham,
4710 Pollham 20
www.dioezese-linz.at/pollham

Für den Inhalt verantwortlich:

Das Redaktionsteam Blickpunkt

GESCHAFFT!

UNSER SEELSORGETEAM HAT DIE AUSBILDUNG ABGESCHLOSSEN!

Mit einer feierlichen Zertifikatsverleihung ist am 25. Juni die Ausbildung unseres Seelsorgeteams (Helga, Margit, Elisabeth, Claudia, Monika, Wolfgang und Iris) gemeinsam mit den Teams aus Lacken und Raab zu Ende gegangen. Die professionelle Ausbildung unter dem Motto

„Pfarrgemeinde-Leben-wahrnehmen-fördern-
gestalten-verwalten-leiten-weiterentwickeln“

befähigt uns, unsere Pfarrgemeinde als SST
gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat zu leiten.



Terminavisio:

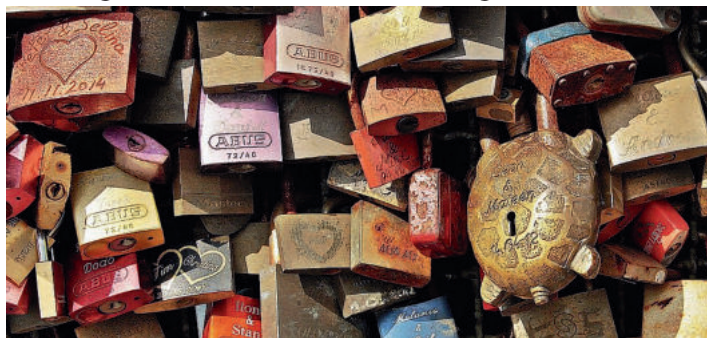
Die offizielle Beauftragung findet am 2. Oktober durch Bischofsvikar Adolf Trawöger in unserer Pfarrkirche statt. Das SST freut sich schon sehr auf diesen besonderen Tag.

„LIEBE BAUT BRÜCKEN“ – EIN FEST FÜR EHEJUBILÄEN

„Die Liebe baut Brücken“ hat unser Erwachsenenliturgieteam als Thema für das Fest der Ehejubiläen ausgesucht.

Der erste Gedanke, der einem zu einer Brücke einfällt, ist: Es gibt Brücken, um von einem Ort zum anderen Ort zu kommen. Mit dem Auto, mit dem Fahrrad oder auch zu Fuß. Wenn man das erste Mal über eine Brücke fährt, ist man oft ganz gespannt. Ist die Brücke hoffentlich gut gebaut? Was erwartet mich auf der anderen Seite der Brücke?

In vielen Städten gibt es sogenannte Liebesbrücken, wo jung verliebte Paare dort ihr Liebesschloss aufhängen und den Schlüssel ins Wasser werfen, um die Liebe zu besiegeln. So wie wir es bei der kirchlichen Trauung mit dem Anstecken der Ringe machen.



Wenn man über das Thema nachdenkt, kann man eine Liebesbeziehung mit einer Brücke vergleichen. Man macht sich auf den Weg, ohne zu wissen, was einen am anderen Ende eigentlich erwartet. Man geht einfach Schritt für Schritt. So wie es unsere Ehejubiläepaare vor 25, 40, 50, 60, sogar vor 65 Jahren gemacht haben. Noch vor dem ersten Schritt auf der Brücke wussten sie nicht, ob sie gut auf der anderen Seite ankommen und was sie dort erwartet. Dass sie heute immer noch Seite an Seite den Weg gemeinsam gehen, beweist, dass ihr Weg der richtige war.

Bestimmt war die Brücke nicht immer fest gebaut – war wackelig. Manchmal war sie länger, manchmal kürzer. Vielleicht mussten sie auch ihre eigene Brücke bauen. Möglicherweise wurden ihnen viele Steine in den Weg gelegt.

Im Leben baut man nicht nur Brücken mit materiellen Dingen. Es heißt: Wer sich die Hände reicht, baut Brücken. In der Liebe reichen wir uns ganz oft die

Hände. Es braucht auch eine gewisse Ehrlichkeit zwischen den Menschen, um gut über eine Brücke zu kommen. Alles im Leben ist eine Brücke, ein Wort, ein Lächeln, das, was wir den anderen schenken.



Wir wünschen allen Ehejubiläepaaren noch eine sehr lange Brücke der Liebe.

25 JAHRE:

Bettina und Herbert Aschauer
Eva-Maria und Manfred Schardinger

40 JAHRE:

Burgi und Franz Greinöcker
Margit und August Kaltenböck
Christine und Erwin Schlair

50 JAHRE:

Ernestine und Franz Mair
Marianne und Albert Waselmayr

60 JAHRE:

Hertha und Rudolf Gruber
Pauline und Friedrich Hinterberger
Theresia und Friedrich Roither

65 JAHRE:

Brunhilde und Franz Bruckner

Pfarrpatrozinium

Ein Fest zu Ehren unseres Pfarrpatrons, dem heiligen Laurentius. Wir laden die gesamte Pfarrbevölkerung zum Mitfeiern ein. Unser Team „Feste und Feiern“ versorgt uns mit leckeren Speisen und Getränken im Pfarrhof. Der Kirchenchor und die Musikkapelle verschönern unsere Feier mit festlichen Klängen.



***Bettina & Herbert
Aschauer***



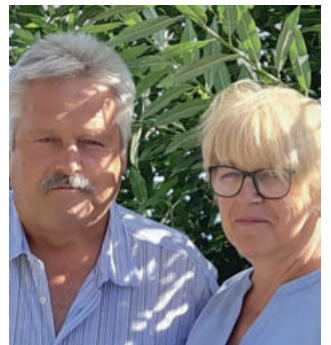
***Burgi & Franz
Greinöcker***



***Margit & August
Kaltenböck***



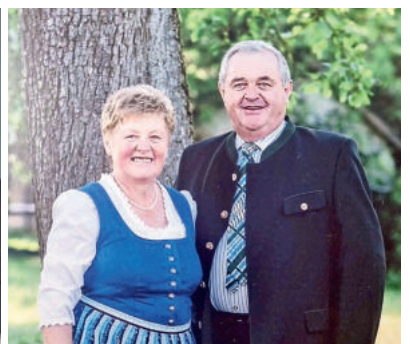
***Christine & Erwin
Schlair***



***Ernestine & Franz
Mair***



***Marianne & Albert
Waselmayr***





*Herta & Rudolf
Gruber*



*Pauline & Friedrich
Hinterberger*



*Theresia & Friedrich
Roither*



*Brunhilde & Franz
Bruckner*



PFARRTERMINE

Pfarrpatrozinium und ein Fest für Ehejubiläen
7. August 2022 – 9.30 Uhr

**Hubertusmesse bei der Hubertuskapelle
in Hainbuch**
14. August 2022 – 10.00 Uhr
Bei Schlechtwetter in unserer Pfarrkirche

**Festgottesdienst Maria Himmelfahrt mit
Kräutersegnung**
15. August 2022 – 8.30 Uhr

Erntedankfest
25. September 2022 – 8.30 Uhr

Beauftragung Seelsorgeteam
2. Oktober 2022 – 8.30 Uhr

**Sonntag der Weltkirche, Ministrantensonntag,
Kinderkirche im Herbst**
23. Oktober 2022 – 9.00 Uhr

Martinsfest
9. November 2022 – 17.00 Uhr

Elisabethsonntag
13. November 2022 – 8.30 Uhr



IM INTERVIEW

Franz Trattner
Leitung des Technikteams

Wie verlief deine kirchliche Sozialisation?

Ich bin am Sonntag als Kind in die Kirche mitgegangen. Das war einfach klar, da hat es keine Diskussion gegeben. Bis ich älter geworden bin und das Liegenbleiben an einem Sonntag Vorrang bekam.

Es hat dann eine Phase in der Jugendzeit gegeben, wo ich wieder in die Kirche gegangen bin, aber oft weniger aus religiösen Gründen, sondern weil wir Jugendlichen uns getroffen haben.

Dann gab es eine lange Zeit, wo ich nicht mehr in die Kirche ging. Mit den Kindern habe ich wieder begonnen, denn wir wollten die Kinder in die Kirche einführen.

Im Grunde bin ich ein Suchender, ich bin auch sehr kritisch und progressiv und kann erst in letzter Zeit wieder mehr anfangen mit Spiritualität, Religion und christlichem Glauben.

Es ist schade, dass ich so alt habe werden müssen, dass ich jetzt erst Antworten bekomme, mit denen ich etwas anfangen kann.

Glaubst du, dass man sich etwas erbeten kann?

Das wäre zu einfach. Ich glaube, dass etwas entsteht, wenn eine Gemeinschaft betet, das muss nicht in der Kirche sein

Das persönliche Gebet ist sicher etwas ganz Individuelles und Intimes. Es ist eine Kommunikation mit etwas Höherem.

Ich bete und bin auch immer wieder dankbar und demütig. Es hilft mir, das Urvertrauen herzustellen, dieses Gefühl der Geborgenheit, da weiß ich, es kann mir nichts passieren, das ist für mich etwas Göttliches. Wenn ich gestresst bin, habe ich für das Gebet nicht mehr den Platz und ich kann schwer zurückgreifen auf dieses Urvertrauen.

Ich glaube, dass wir von der Kirche zu viel auf das Leid und auf den Tod hingewiesen wurden. Ich denke, es ist wichtig, dass man zu Lebzeiten das Göttliche lebt und nicht auf das Jenseits vertröstet wird, dass es da besser werden soll. Die Kirche hat ihre Macht missbraucht, nach dem Motto, folgt brav, dann werdet ihr nach dem Tod erlöst. Dieses Gottesbild soll sich verändern, sonst sitzen wir irgendwann alleine in den Kirchen. Die Kirche kann viele Menschen überhaupt nicht mehr abholen, und das Bedürfnis nach Spiritualität ist da. Ich bin ein spiritueller Mensch, aber nehme mir leider oft zu wenig Zeit. Ich glaube, wenn Menschen, egal ob jung oder alt, spirituell leben und darauf achten, in ihrer Mitte zu sein, dann wäre das Miteinander viel einfacher. Da ist mir Jesus auch Vorbild.

Wann oder wo kannst du gut in deiner Mitte sein?

Da gibt es Plätze, wo ich etwas spüre, das fährt mir durch den Körper, diese Plätze können überall sein, oft im Freien, natürlich auch in einer Kirche oder bei einer Kapelle. Damit ich mich richtig berühren lassen kann, brauche ich aber die Musik.



Warum arbeitest du im Pfarrgemeinderat mit?

Als ich gefragt wurde, habe ich mich darüber gefreut, und ich finde es wichtig, dass sich Menschen einbringen, damit gemeinschaftliches Leben funktioniert. Jeder soll sich dort einbringen, wo er etwas dazu beitragen kann, egal, ob es in einem Sportverein oder bei einem Musikverein oder in der Pfarre ist. Jeder ist wichtig, die einen arbeiten im Hintergrund mit und andere leiten. Es gibt sehr ambitionierte Menschen im PGR und sehr viele Zugezogene, die sich einbringen, das gefällt mir. Das wohlthuende Pfarrleben war für mich eine Motivation, in der Pfarre mitzuarbeiten, denn ich will mitwirken, dass diese positive Energie bleibt.

Was sollte denn im günstigsten Fall entstehen?

Es muss etwas Neues entstehen, die Leute müssen viel mehr eingebunden werden. Es muss erst ein Ende der Machtstrukturen geben, damit etwas Neues und Schönes entstehen kann, denn es ist ein Bedürfnis nach Religion, Glauben und Gemeinschaft da. Das grobe Versäumnis in der Geschichte, die Frauen nicht besser eingebunden zu haben in die Kirche, wird ein Ende haben, denn die Frauen mit einem guten Spiritualitätsgefühl werden es sein, die das Urchristentum wieder entstehen lassen. Die hierarchischen Strukturen haben nichts damit zu tun, was im Sinne Jesu ist.

Ihr seid vor ein paar Tagen von eurer Israelreise zurückgekommen.

Was waren deine Eindrücke?

Die Reise war eine bunte Mischung, kulturell, politisch und biblisch.

In Jerusalem bist du in einer Kirche, hörst von draußen den Muezzin zum Gebet rufen und wenn du rauskommst, laufen dir orthodoxe Juden über den Weg. Man muss aber bedenken, dass die Wirkungsstätten Jesu nicht historisch belegt sind, es sind Erinnerungsstätten, die Geburtskirche, die Auferstehungskirche oder viele andere kirchliche Stätten.

Laut Reiseleiter waren außergewöhnlich wenig Reisende unterwegs, in der Geburtskirche in Bethlehem waren wir die einzigen Pilger:innen.

Welche Erinnerungen hast du an deine Firmung?

Das war eher ein Massenereignis. Ich wurde in Prambachkirchen gefirmt und bekam als Geschenk eine Uhr, ein Gebetsbuch und eine Torte, wie es halt damals so üblich war. Ich habe den Firntag als einen schönen und besonderen Tag in Erinnerung. Einen Firmausflug gab es leider nicht.

Eine Firmvorbereitung wie heute, dass wir in die Kirche eingebunden wurden, gab es damals nicht. Als Ministrant habe ich während der Woche die Lesung gelesen. Da hielt ich das große Buch in den Händen, denn ich war zu klein, um vom Ambo zu lesen. Einmal habe ich mich verlesen und habe mir gedacht, dass dies ein ganz schlimmes Vergehen sei. Wahrscheinlich ist es nicht einmal dem Pfarrer aufgefallen. Es hieß „Brief an die Kolosser“ und ich las „Brief an die Korinther“ und das war für mich einschneidend.

Ich habe gerne ministriert. Wenn ein Begräbnis war, haben die Minis schulfrei bekommen. Die Ministranten waren alle bei der Jungschar dabei und das Jungscharlager war ein fixer Bestandteil der Ferien. Da haben wir den Zugang zu den Bergen, zum Wandern gelernt. Diese Gemeinschaft war mir sehr wichtig. Hubert war ein sehr beliebter Ministranten- und Jungscharleiter. Er hat sehr viel Positives in die Jungschar eingebracht.

Das Interview führte Cornelia Doppelbauer.



FOTORÜCKBLICK FRAUENFEST



KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG
IN OBERÖSTERREICH

„Was brauchst du jetzt?“

Unter diesem Motto veranstaltete die KFB gemeinsam mit der Frauenwerkstatt das mittlerweile vierte Pollhamer Frauenfest. Nach zwei Jahren coronabedingter Pause freute es uns, dass viele Frauen unserer Einladung folgten und mit uns feierten.



In einer kurzen aber recht eindrucksvollen Gesprächsrunde hatte jede die Möglichkeit, zu bestimmten Leitwörtern ihren persönlichen Input beizutragen. Neben der tollen musikalischen Umrahmung durch Mari Peham und einem leckeren Buffet verbrachten wir einen gemütlichen und lustigen Abend mit vielen netten Gesprächen.





ERSTKOMMUNION 2022

„Wir gehen zur Kommunion“ bedeutet: Wir nehmen die Einladung Jesu an, treten in Gemeinschaft mit ihm und seiner Kirche. Dieser Einladung sind unsere Volksschulkinder der 2. Klasse gefolgt.

diesen großen Tag vorbereitet: Der Tag, an dem die Mädchen und Buben zum ersten Mal das Sakrament der Eucharistie, der Leib Christi empfangen durften. Damit sind sie nun Teil der „Communio“, der Tischgemeinschaft.



Mit dem Thema: „Komm, wir finden einen Schatz“ feierten unsere Kinder am 8. Mai 2022 ihre Erstkommunion. Sie wurden von ihrer Religionslehrerin Ulli und den Tischmüttern auf

Die Erstkommunionkinder:

Leandro Amtmann
Valentina Brunner
Maximilian Häuserer
Lisa Huemer
Viktor Kienbauer
Sarah Krautgartner
Franziska Mallinger
Felix Schöberl
Paulina Waselmayr

Die Tischmütter:

Claudia Huemer
Gerda Kienbauer
Annemarie Mallinger
Carina Waselmayr



Textbeitrag Erstkommunionsliturgie:

Ein treuer Freund ist wie ein festes Zelt; wer einen solchen findet, hat einen Schatz gefunden.

Für einen treuen Freund gibt es keinen Preis, nichts wiegt seinen Wert auf.

Das Leben ist geborgen bei einem treuen Freund, ihn findet, wer Gott liebt. Wer den Herrn in seinem Herzen trägt, hält rechte Freundschaft.

Wie er selbst, so ist auch sein Freund.



Das Fest ist nicht nur für die Kinder selbst, sondern auch für alle Familien und deren Angehörigen immer ein besonderer Tag.



Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieses wunderbaren Festes beigetragen haben.

EINLADUNG ZUR 9. PFARRWALLFAHRT

**Wallfahrtskirche Hehenberg
in Taufkirchen an der Trattnach**

am Sonntag, dem 11. September 2022

Mittagessen beim Hanslwirt - Wassermair

Genauere Informationen dazu gibt es im Aushang, und wir schicken euch im August einem Newsletter zu.



Bei Fragen wendet euch bitte gerne
an:
Helga (0677 619 395 05)
oder
Cornelia (0680 302 7474)



1400 KM WEG VON DAHEIM - UKRAINISCHE FLÜCHTLINGSFAMILIE IN POLLHAM

Am 26. März sind sie in Pollham angekommen: Oksana (39), Anastasiia (16) und Maxim Kravchuk (10) und Oksanas Mutter, Halina Paliy (63) aus Zhytomyr in der Ukraine. Zhytomyr hat ca. 270.000 Einwohner und liegt 140 km westlich von Kiew. Untergekommen sind sie bei Margit und Franz Josef Trattner in Hainbuch.

Oksana (39) hat den Führerschein, ist aber nie Auto gefahren. Nun stand sie vor der Aufgabe, im fremden, geliehenen Wagen, ohne Fahrpraxis, die Familie aus dem Kriegsgebiet zu retten.



Kurzerhand hat sie sich einen Fahrlehrer gesucht und im 5-Tage-Crashkurs das Autofahren aufgefrischt. Eine starke Frau!

„Die Ukraine war nur der Anfang“

Oksana beginnt unser Gespräch mit einem Statement, das ihr sehr wichtig ist: „Der Krieg hat nur in der Ukraine angefangen! Ich glaube, dass er sich auf weitere Länder ausbreiten kann. Fühlt Euch nicht zu sicher. Unser Leben war friedlich. Nie hätte ich gedacht, dass ich mit meiner Familie einmal in solch eine Lage kommen würde. Als wir in Wien angekommen waren, gab es ein gemeinsames Treffen mit anderen Flüchtlingen. Da saßen wir plötzlich in einer Reihe mit Geflüchteten aus Afrika und Pakistan. Menschen, die ich vorher vielleicht gemieden hätte... Und da

wurde mir klar: Wir sitzen alle in einem Boot. Jetzt bin auch ich ein Kriegsflüchtling. Und verstehe die Menschen, die in einem Land leben müssen, in dem Krieg herrscht. Die dort nie weg wollten, aber jetzt dazu gezwungen sind. Ich wünsche mir, dass die Menschen sich verstehen. Krieg kann immer und überall passieren, das haben wir erfahren müssen. Wir hatten eine Wohnung, ein gutes Leben, Perspektiven für die Kinder. Wir hatten alles. Und nun ist alles weg.“

„Mir fehlt die Arbeit als Lehrerin“

Oksana ist Biologie- und Chemielehrerin für gehörlose Kinder. Außerdem unterstützt sie mithilfe ihrer logopädischen Fachausbildung die Eltern. Dadurch ist sie sehr erfahren beim Thema Inklusion in der Schule. Als alleinerziehende Mutter von zwei Kindern hat sie immer große Verantwortung, aber nie großen finanziellen Spielraum gehabt. Oksana und ihre Mutter haben inzwischen eine Putzstelle gefunden. Beide sind Lisa und Stefan Höfner vom Pollhamerhof sehr dankbar dafür, dass das unkompliziert möglich war und sie nun etwas Geld verdienen können.

Oksana fehlt ihre Arbeit als Lehrerin, und sie möchte gerne ihre Fähigkeiten z.B. in österreichischen Schulen einbringen. Sie kann sich vorstellen, als Vermittlerin zwischen ukrainischen Kindern und österreichischen Lehrern den Unterricht zu begleiten. Mithilfe des Deutschkurses, den sie besucht, könnte die Verständigung bald auch von Englisch auf Deutsch wechseln. Entsprechende Vorschläge an das AMS oder die zuständige Schulbehörde blieben jedoch bis jetzt unbeantwortet. Auch eine Arbeit in einem Labor könnte eine Option sein. Ihr größter Wunsch ist aber: Wieder in ihrem Beruf arbeiten!

„Ich darf nach Dachsberg!“

Maxim (10), ein Bewegungstalent mit großer turnerischer Begabung, freut sich darüber, dass er ab September nach Dachsberg zur Schule gehen darf.



Zum Schulende in der Pollhamer Volksschule war es unklar, wie es für ihn weitergehen sollte. Doch die Schuldirektion in Dachsberg hat einen Platz für ihn geschaffen! Mit der großen Schwester, engagierten Lehrern und ukrainischen Mitschülern wird er dort sicher gut zurechtkommen, gefördert werden und wieder mehr lachen können. Mama Oksana ist erleichtert und dankbar.

„Werde ich studieren können?“

Anastasiia (16), eine kluge und hübsche junge Frau, konzentriert sich sehr auf ihre mögliche akademische Zukunft. Ihr Plan war, in der Ukraine nächstes Jahr ein Studium zu beginnen. Durch die kürzere Schulzeit ist dort ein Studienbeginn mit 17 Jahren normal. Sie hatte schon eine Universität und Studienfächer ausgesucht: Philologie, Ukrainisch, Englisch, Literatur. Lernte fleißig für ihren Schulabschluss. Und nun weiß sie nicht, wo sie steht. Kann sie sich darauf verlassen, in der Ukraine studieren zu können? Werden die Strukturen dafür noch da sein? Und wann wird das sein? Oder soll sie sich auf ein Studium z.B. in Österreich vorbereiten? Hier ist alles anders: Lehrpläne, Studienvoraussetzungen, Schuldauer, die Hauptschwierigkeit: Die Sprache. Anastasiia geht in Dachsberg zur Schule. Dort absolviert sie nicht nur den normalen Schulalltag, sondern lernt auch intensiv Deutsch. Parallel dazu hat sie online

Schulunterricht auf Ukrainisch. Sie fühlt sich wohl hier, hat Anschluss gefunden, die Menschen empfindet sie als freundlich und hilfsbereit. Aber mit dem gänzlich anderen Schulsystem hat sie zu kämpfen.

Anastasiia möchte auf jeden Fall in die Ukraine zurückfahren, aber vielleicht nicht für immer. Sie möchte ihren Vater wiedersehen, mit dem sie jeden Abend telefoniert und den sie vermisst. Sie ist dankbar, dass er in Sicherheit ist. Einige Freundinnen sind bereits wieder in die Ukraine zurückgekehrt, aber sie ist zwiegespalten: Es ist ihr Heimatland, sie könnte dort vielleicht leichter zur Universität gehen. Das Land ist ihrer Ansicht nach aber weniger gut entwickelt als Länder in der EU, in denen ihre Chancen auf ein Leben in Sicherheit und Wohlstand besser sein könnten? Viele schwergewichtige Gedanken für solch einen jungen Menschen...

„Die Menschen sind gut hier“

Halina Paliy (63), die Oma, vermisst ihr altes Leben. „Die Leute sind gut und hilfsbereit hier. Österreich ist ein gutes Land, aber zuhause ist es am schönsten.“, sagt sie. Sie sorgt sich um ihren Garten. Die Familie hat in einer kleinen Wohnung in der Großstadt gelebt, aber es gibt ein Häuschen mit einem Stück Land draußen vor der Stadt. Halina macht sich Sorgen, dass das Gemüse verdirbt und der Garten verunkrautet. Inzwischen hat sie ein eigenes Stück Garten bei den Trattners. Das gibt ihr ein wenig Normalität zurück, dafür ist sie dankbar. Der Deutschkurs, den sie besucht, hilft nach und nach bei der Verständigung, aber ein Gefühl der Anspannung im fremden Land bleibt doch.

„Es ist wieder Leben im Haus“

Auch das Leben der Trattners hat sich verändert. Margit Trattner sagt, dass es für sie eine Selbstverständlichkeit war, Menschen in Not aufzunehmen. „Hier bei uns gibt es freie Räume, und woanders sind Menschen auf der Flucht.“ So haben Trattners kurz entschlossen die leerstehende Wohnung im Haus in Hainbuch renoviert und möbliert. Viele Pollhamer halfen mit Sachspenden und Arbeitseinsätzen.



Ein großzügiger Spender hat sogar die neue Küche finanziert. „Unsere Familie hat sich vergrößert, und es ist wieder Leben im Haus.“ Der Garten wird gemeinsam bewirtschaftet, man kocht füreinander, gemeinsam geht es zum Sonntagsgottesdienst. Sind Trattners mal länger unterwegs, passen Oksana und ihre Familie aufs Haus auf, spritzen den Garten, kümmern sich um den Hund. „Wir bekommen so viel zurück! Oksana ist wie eine Schwester für mich. Wir vertrauen einander und haben dieselben Werte und Themen, die uns wichtig sind.“ Die Verständigung auf Englisch klappt gut. Viel Zeit und Energie rauben die Behördengänge, Schulthemen, Übersetzungsarbeiten. Aber Margit macht das gerne. Sie sieht ihr Engagement als karitativen Dienst am Menschen.

Margit appelliert an alle in ihrer Umgebung: „Der Krieg ist noch lange nicht vorbei. Es wird noch zack. Lasst den Krieg in Euren Gedanken nicht zu etwas Normalem werden, etwas, das weit weg ist. Das ist er nicht. Helft weiter dort, wo Ihr gebraucht werdet, hört nicht auf damit!“

„We don't have a plan“

Auf die Frage „Wo seht Ihr Euch in der Zukunft?“ schaut sich die Familie an. Und sagt: „Wir haben keinen Plan.“ Natürlich ist der Wunsch da, zurückzukehren. Aber auch die Sorge, dass das die falsche Entscheidung sein könnte. Dies ist die größte der vielen Belastungen: Von einem Tag auf den anderen aus dem geordneten Leben herausgerissen worden zu sein. Zwar jetzt in Sicherheit und gut versorgt zu sein. Aber in einem Provisorium, einer „Zwischenwelt“ leben zu müssen. Der Boden unter den Füßen wankt. Die Perspektive ist verschwunden. Die Zukunft liegt im Nebel. Können wir in unser Land zurück? Wie wird es dort sein? Ist das dann noch unser Land so, wie wir es kannten? Können die Kinder dort eine Bildung erhalten, studieren? Können wir dort unseren Lebensunterhalt verdienen? Wird es wieder sicher sein? Wäre es sinnvoller, z.B. in Österreich eine neue Existenz aufzubauen? Das, was neben den Sorgen um die Lieben daheim und

den Sorgen ums Land am schlimmsten ist, ist, momentan einfach nichts tun zu können. Auch die persönliche Lebensplanung dieser einzelnen Familie wurde von Diktator Putin zerstört.

Die Sorgen kann niemand der Familie nehmen. Mit tatkräftiger Unterstützung, Sicherung der Lebensumstände und freundlicher Zuwendung können wir ihre momentane Situation etwas verbessern. Und wenigstens das sollten wir tun, und zwar so lange wie notwendig. Und auch wenn der Krieg ans Ende der täglichen Nachrichten gewandert ist, zu einer „neuen Normalität“ geworden ist, dürfen wir alle nicht aufhören, da zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird!

Zum Schluss trinken wir noch zusammen einen Tee, und ich bekomme eine Portion leckere ukrainische Teigtaschen geschenkt. Die heißen Wareniki und können freitags im BauLa bestellt werden.



Ich habe großartige Menschen kennengelernt und bin dankbar für das Vertrauen und die Offenheit, mit der alle von sich erzählt haben.

Das Interview wurde in englischer / deutscher / ukrainischer Sprache geführt. Für die Übersetzung des Inhalts verantwortlich:

Christiane Forst



Ein paar gesangliche Einlagen



Eine bunte Mischung von Mitarbeiter:innen



EIN FEST ALS DANKESCHÖN FÜR ALLE MITARBEITER:INNEN IN DER PFARRE!



Das Technikteam ...



... und der Boss



Das neue kfb-Team



Der alte Pfarrgemeinderat



BERICHT AUS DEM PFARRGEMEINDERAT

Konstituierende Sitzung:

In der konstituierenden Sitzung wurden die PGR-Leitung, die PGR-Stellvertretung sowie die PGR-Schriftführung gewählt:

Obfrau: Helga Hofinger

PGR-Stellvertretung: Franz Trattner

Schriftführung: Iris Köllerer

Delegation in den Dekanatsrat: Helga Hofinger

Fachteams:

In den neuen Fachteams (vormals Fachausschüsse) arbeiten dankenswerterweise noch VIELE aus der letzten PGR-Periode mit. Mit der Verstärkung durch die NEUEN Pfarrgemeinderäte kann die Arbeit mit neuem Schwung fortgesetzt werden.

Als neues Fachteam wurde ORGANISATION LITURGIE NEU eingerichtet. Der Aufgabenbereich wird die Organisation rund um die kirchlichen Feste sein (siehe Seite 18 in der Liste der Fachteams und deren Zuständigkeiten).

Auf der Homepage können ebenso alle gewählten PGR-Mitglieder und ihre Arbeit in den Fachteams eingesehen werden.

Klausur:

Für den Herbst wird eine PGR-Klausur geplant. Dort werden die Anliegen und Rückmeldungen der Bevölkerung anlässlich der PGR-Wahl behandelt. Außerdem werden die wichtigsten Ziele für die neue PGR-Periode ausgearbeitet. Themen dabei werden die Glaubensvermittlung und die Kinder- und Jugendarbeit sein.

Baumaßnahmen Pfarrheim:

Sanierung des schadhaften Pfarrheimdaches:
Der Antrag für die Dachsanierung wurde von der Diözese genehmigt.

Vom Bundesdenkmalamt (BDA) wurde eine Sanierung der schadhaften Dachstuhlteile und die Neueindeckung des Pfarrheimdaches genehmigt. Die geplante Photovoltaikanlage am Pfarrheimdach wurde jedoch abgelehnt.

Derzeit werden noch alle nötigen Begutachtungen und Kostenvoranschläge eingeholt.

Errichtung einer Photovoltaikanlage am Flachdach beim Pfarrhof:

Im Pfarrgemeinderat wurde einstimmig beschlossen, eine Photovoltaikanlage auf dem Pfarrhofdach zu errichten.

70% der Kosten für Photovoltaikanlagen werden derzeit von der Diözese Linz übernommen. Dazu gibt es noch eine Landesförderung.

Letztendlich bleiben ca.15% als Eigenleistung die von der Pfarre finanziert werden müssen. Durch das Einspeisen des Stromes in das Netz würden sich die Kosten in einigen Jahren amortisieren.

Eine erste Begehung mit den zuständigen Stellen hat bereits stattgefunden.

Bericht aus dem Dekanatsrat:

Der Einstieg des Dekanates Kallham mit allen dazugehörigen Pfarren in das neue Strukturmodell wird im Jahr 2026 stattfinden.

Es wurde angeregt, sich als Dekanat Kallham bei der langen Nacht der Kirchen zu beteiligen.

Info:

Für den Linzer Bibelkurs in Schlüßlberg mit Martin Zellinger gibt es zwei Abende im Herbst: 22. Sept. und 6. Okt. 2022 (diese können auch einzeln besucht werden).

Helga Hofinger
PGR Obfrau

AUFBAU PFARRE POLLHAM

SEELSORGETEAM - LEITUNGSTEAM PFARRE POLLHAM



GRUNDFUNKTION LITURGIE:

Margit Trattner
Wolfgang Froschauer

GRUNDFUNKTION GEMEINSCHAFT:

Claudia Huttegger
Monika Franzmair

GRUNDFUNKTION VERKÜNDIGUNG:

Helga Hofinger
Iris Köllerer

GRUNDFUNKTION DIAKONIE:

Elisabeth Reinhardt

PFARRGEMEINDERAT PFARRE POLLHAM



PGR-Obfrau:

Helga Hofinger

PGR-Obfrau Stellvertreter:

Franz Trattner
Iris Köllerer (Schriftführung)
Wolfgang Froschauer
Monika Franzmair
Claudia Huttegger
Margit Trattner
Elisabeth Reinhardt
Katharina Schuller
Doris Mörtenhuber
Cornelia Mayr-Willinger
Eva Windhager Grabmer
Karl Hofinger

Die Fachteams gestalten unser Pfarrleben

Mit der Pfarrgemeinderatswahl im Frühjahr gibt es in manchen Fachteams personelle Veränderungen. Die meisten Fachteams haben sich bereits konstituiert und wird schon fleißig gearbeitet. Es gibt aber auch Fachteams, die noch im Aufbau sind.

Fachteam Finanzen



Anita Mair (Obfrau)

Wolfgang Froschauer (Vorsitzender)
Iris Köllerer (Schriftführung)
Roland Pimingstorfer
Karl Heinz Grabmer
Josef Hofinger
Christa Lamrecht (Ersatzmitglied)
Gabi Edlbauer (Kassaprüferin)
Josefa Kapsammer (Kassaprüferin)

Aufgaben:

Kirchenrechnung, Vermögensverwaltung

Fachteam Erwachsenenliturgie



Christa Lambrecht (Teamleitung)

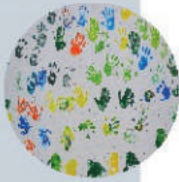
Wolfgang Froschauer
Margit Trattner
Helga Hofinger
Helga Bruckner
Cornelia Mayr-Willinger
Gabi Kislinger
Christine Dopler

Aufgaben:

Versöhnungsfeiern, Kinderkirche, Patrozinium;
Jahresschlussandacht



Fachteam Kinderliturgie



Michaela Strasser (Teamleitung)
Wolfgang Froschauer (Vorsitzender)
Margit Trattner
Monika Franzmair
Verena Zehetner
Doris Mörtenhuber

Aufgaben:
Kinderkirche, Kindermaiandacht, Adventkranzweihe, Fronleichnam, Kindermette, ...

Fachteam Feste und Feiern



Claudia Huttegger (Teamleitung)
Monika Franzmair
Silvia Orelt
Elisabeth Greinecker
Alois Köllerer
Regina Hieslmair
Gitti Kapsammer

Aufgaben:
Organisation aller Feste, Geschirrverleih Pfarrhof, Pfarrhofvermietung, Tischverleih, ...

Fachteam Technik und Gebäude



Franz Trattner (Teamleitung)
Karl Hofinger
Alois Mader
Bert Mader
Josef Doppelbauer

Aufgaben:
Reparatur- und Wartungsarbeiten, Gebäudeverwaltung, ...

Fachteam Pfarrblatt



Cornelia Doppelbauer (Teamleitung)
Josef Doppelbauer
Iris Köllerer
Wolfgang Froschauer
Christiane Forst

Aufgaben:
Gestaltung Pfarrblatt

Fachteam Caritas



Elisabeth Reinhardt (Teamleitung)
Margarete Doplbaur

Aufgaben:
Caritas Haussammlung, Elisabethsonntag, Sei so frei, kfb Fasttag, EZA, Besuchsdienst

Fachteam Organisation Liturgie NEU



Reinhardt Elisabeth (Teamleitung)
Regina Hieslmair
Katharina Schuller

Aufgaben:
Himmelsträger, Fahnenträger, Christbäume; Birken, Palmzweige, Absperrungen bei Umzügen, Lotsendienst, Feuerschale, Erntekrone, ...

Fachteam Öffentlichkeitsarbeit (im Aufbau)



Iris Köllerer (Teamleitung)
Eva Windhager Grabmer
.....

Aufgaben:
Printmedien, Multimedia, Social Media, Kommunikation, Historisch, ...

PFARRFIRMUNG „We shall live in peace“

In der Firmvorbereitung, die sich über ein halbes Jahr erstreckte, lernten die Firmlinge ein großes Spektrum der Pfarrarbeit kennen.

- als Sternsinger im sozialen Einsatz
- als Lektoren in der Liturgie
- als Gemeinschaft beim Firmworkshop
- als junge mündige Christen bei der Vorbereitung der Firmliturgie

Der Firmworkshop war das Kernstück der Vorbereitungen. Hier lernte man die 7 Gaben des Hl.Geistes, den Ablauf einer Messe, in der Lebenserfahrungsstation die Mühen des Alters und noch vieles mehr kennen.

Die Firmkandidat:innen stellten beim Firmworkshop Tauben und „Peace“-Zeichen als Friedenssymbole her, welche die Kirche als Ausdruck des Themas wunderbar schmücken.

Am Samstag dem 2. Juli 2021 war es dann soweit. 19 junge Menschen aus unserer Pfarre feierten ihr besonders Fest. Der Dechant von Braunau Herr Gerd Smetanig, auch bekannt als „The Magic Priest“, spendete als Vertreter von Bischof Scheuer das Sakrament der Firmung.

Der Firmspender ermutigte die Firmkandidaten mit sehr persönlichen Worten und machte so das Hl.Sakrament zu einem einzigartigen Geschehen.

Über die Zeit der Firmung hinaus wird es eine Gruppe von jungen Menschen geben, die zu besonderen kirchlichen Zeiten wie z.B. Advent und Ostern Menschen besuchen, die nicht mehr am gemeinschaftlichen Leben teilhaben können.

Ein großer Dank gebührt allen Eltern, die bei der Firmvorbereitung Hand angelegt haben und somit zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Helga Hofinger





AUF DEN SPUREN DES PAULUS - REISEBERICHT ÜBER GRIECHENLAND



Auf den Spuren des Paulus: Reisebericht in der Pfarrkirche Pollham von Cornelia Doppelbauer und Helga Hofinger im April und Juni. Der Reinerlös von € 1.020,- wurde für die Kirchenrenovierung gespendet.

Landlwochen

KONZERTREIHE IN UNSERER PFARRKIRCHE

Im Mai fanden in unserer Pfarrkirche drei Konzerte im Zuge der Grieskirchner Landlwochen statt. Das Publikum war von den Darbietungen überwältigt. Die Programme waren künstlerisch, kreativ und einzigartig. Die Künstler Julia Lachersdorfer als die „Die Spinnerin“, Vivid Consort – ein dreiköpfiges Blockflötentrio und der Pollhamer Kirchenchor mit den Solisten Reinhard Mayr, Robert Rathwallner, Silvia Or-el, dem Ensemble ColCanto schickten die Konzertbesucher auf eine musikalische Weltreise in den verschiedensten Stilrichtungen.

Wir bedanken uns bei den folgenden Sponsoren, die mit ihrem finanziellen Beitrag die Konzerte unterstützt haben. Der Reinerlös dieser Konzertreihe ging zu Gunsten der Kirchensanierung.

- * Helmut Ecker, Forsthof
- * LSG Leasing Service
- * Rechtsanwalt Josef Hofinger
- * Tischlerei Kapsammer
- * Mostheuriger Turmkeller
- * Josef Kapsammer, Forsthof
- * Reifeltshammer Geometer
- * WTW-Werbung – Franz Trattner
- * Gasthaus Pollhamerhof,
Lisa und Stefan Höfner
- * ÖKO-Energie Pollham
- * Sparkasse Grieskirchen
- * Dr. Maria Froschauer

Weiters möchten wir uns beim Team „Feste und Feiern“ für die großartig organisierten Agapen im Pfarrhof bedanken. Und zu guter Letzt DANKEN wir allen Firmlingen, die in den verschiedensten Bereichen (Kassadienst, Vorbereitung Agapen, Auf- und Abbau) mitgeholfen haben. Es war ein wertvoller Beitrag für die Gesellschaft.

ANDREA KÖLLERER VERSTÄRKT DAS MESNERTEAM



Was macht ein Mesner, woher kommt dieser Dienst?

Der Mesnerdienst hängt unmittelbar mit den religiösen Feiern (Liturgie) der Kirche zusammen. Bereits im Alten Testament werden neben den Priestern Personengruppen erwähnt, die im Tempel besondere Dienste zu verrichten hatten.

Jesus selbst legte Wert darauf, dass für die Feier des letzten Abendmahles mit seinen Jüngern die notwendigen Vorkehrungen getroffen wurden. Er schickte dazu Petrus und Johannes voraus, um alles vorzubereiten.

„Mesner“ - Kirchendiener

Was ist die Aufgabe eines Mesners?

- Dienst an der Liturgie
Vor- und Nachbereitung bei Gottesdiensten
- Liturgisches Inventar
Werterhaltende Pflege und Lagerung von kirchlichen Textilien
- Technisches Inventar
Handhabung, Pflege und Wartung der Läutanlage, Beleuchtung, Beschallung, Heizung, etc. und vieles mehr

Der Mesner steht in besonderer Beziehung zum Altar, von dort erhält er seine Aufgaben, hohe Würde und Bedeutung. Als Laie nimmt er am Sendungsauftrag der Kirche teil. Eine starke und lebendige Beziehung zu Jesus Christus und seiner Kirche ist wesentlicher Bestandteil für eine gute Ausübung des Mesnerdienstes.

Ich freue mich, das Mesnerteam nun zu unterstützen. Bis jetzt war dies ein reines Männerteam. Doch wie in so vielen Bereichen helfen die Frauen im Ehrenamt immer mehr tatkräftig mit.

Was mich dazu bewegt, dieses Amt auszuüben?

Ich wurde am Christtag (25.12.2021) nach meinem Lektorendienst von Pimingstorfer Fritz gefragt, ob ich es mir vorstellen könnte, im Mesnerteam mitzuarbeiten. Natürlich war meine Antwort gleich: „Ja, gerne!“ Da ich sowieso sonntags immer in die Kirche gehe, passt das sehr gut.

Außerdem kenne ich durch meine langjährige Ministrantenbetreuung den Messablauf gut. Ebenfalls bin ich mit den „Kircheninstrumenten“ gut vertraut, weil ich mit den Minis immer wieder einen Messablauf durchgehe.

Was macht mir besonders Freude an der Tätigkeit?

Es ist eine ehrenvolle und wichtige Aufgabe. Ich mache es sehr gerne und es macht mir alles viel Freude.

Ich habe mich mittlerweile schon gut eingewöhnt und kenne zum Großteil die Abläufe.

Danke an das großartige Mesnerteam, das mich so gut unterstützt und aufgenommen hat. Auch freut es mich, dass unser lieber Jan immer noch mit uns den Sonntagsgottesdienst feiert, das macht es für mich noch besonders wertvoll.

Ich freue mich auf viele schöne Jahre als Mesnerin.

Andrea Köllerer

TAUFEN IN UNSERER PFARRE:



Marlena Lambrecht
getauft am 24. April 2022
Eltern: Lisa Lambrecht
und Dominik Welly



Anton Zehetner-Schatzl
getauft am 14. Mai 2022
Eltern: Barbara und Jürgen
Zehetner Schatzl

LESUNG *aus dem Evangelium nach Markus Mk 10,13-16*

*Man brachte Kinder zu Jesus,
damit er ihnen die Hände auflegte.
Die Jünger aber wiesen die Leute
schroff ab.*

*Als Jesus das sah, wurde er
unwillig und sagte zu ihnen:
Lasst die Kinder zu mir kommen;
hindert sie nicht daran!*

*Denn Menschen wie ihnen gehört
das Reich Gottes.*

*Amen, das sage ich euch:
Wer das Reich Gottes nicht so
annimmt, wie ein Kind, der wird
nicht hineinkommen.*

*Und er nahm die Kinder in seine
Arme;
dann legte er ihnen die Hände auf
und segnete sie.*



Felix Pimingstorfer
getauft am 29. Mai 2022
Eltern: Christina Pimingstorfer
und Markus Petereder

**Anna und Elsa Sofia
Christenberger**
getauft am 6. Juni 2022
Eltern: Johanna und Claus
Christenberger

Maya Kapsammer
getauft am 12. Juni 2022
Eltern: Pia Kapsammer
und Roland Gugerbauer

Fabian Platzer
getauft am 15. Mai 2022,
Eltern: Judith und Daniel
Platzer

Lara Raab
getauft am 19. Juni 2022
Eltern: Tina Raab
und Martin Standhartinger

BEGRÄBNISSE IN UNSERER PFARRE:



**Franz
RUMERSDORFER**
Pollham
22. April 2022

*Und immer sind da
Spuren des Lebens,
Gedanken, Bilder und Augenblicke.
Sie werden uns an dich erinnern,
uns glücklich und traurig machen
und dich nie vergessen lassen.*



**Paula
KALTENBÖCK**
Pollham
27. Juni 2022

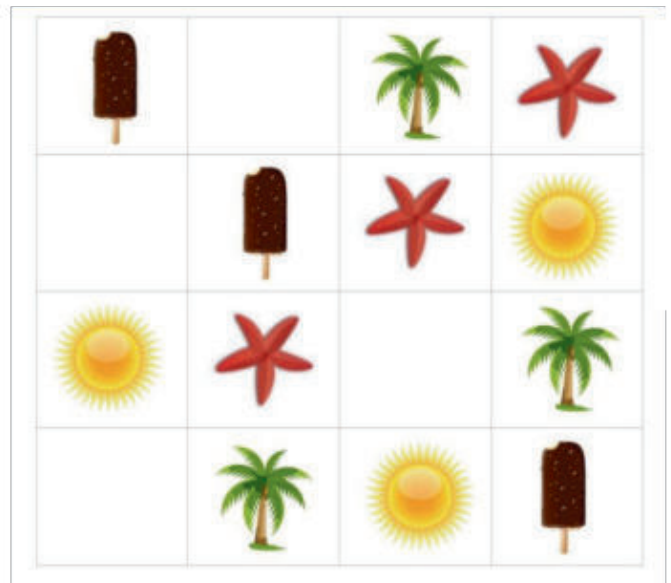
HITS FÜR KIDS

Packe deinen Koffer. Zeichne,
was du in den Urlaub
mitnehmen möchtest:



Ergänze:

Zeichne die fehlenden Bilder!



Finde die Reimwörter und verbinde sie!

